



JAHRESBERICHT 2020

Caritas-Zentrum Erding



INHALTSVERZEICHNIS

THEMEN	SEITE
EINFÜHRUNG DER KREISGESCHÄFTSFÜHRERIN	2
DIE TOP 14	3 - 7
CARITASARBEIT IN ZEITEN VON CORONA	8 - 14
CARITAS ZENTRUM ERDING 2020 IN ZAHLEN	15 - 19
GEMEINDECARITAS	20 - 22
SOZIALE BERATUNG	23 - 24
FACHSTELLE PRÄVENTION SCHULDEN	25 - 26
FACHSTELLE ZUR VERMEIDUNG VON OBdachlosigkeit	27
FLÜCHTLINGS- UND INTEGRATIONSBERATUNG LINDUM	28
KINDERBURG ERDING KLETTAM	29
MEHRGENERATIONENHAUS TAUFKIRCHEN VILS	30 - 31
BIQ BESCHÄFTIGUNG INTEGRATION QUALIFIZIERUNG: RENTABEL	32 -33
KONTAKTSTELLE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG	34
SOZIALPSYCHIATRISCHE DIENSTE	35 - 36
FACHSTELLE MIGRATION UND WOHNEN	37
AMBULANTE PFLEGE	38 - 39
UNSERE KOOPERATIONSPARTNER	40 - 41
DANKE	42

IMPRESSUM

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. Caritas-Zentrum Erding
FOTOS pexels.com | adobeStock | istock



EINFÜHRUNG DER KREISGESCHÄFTSFÜHRERIN

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Sie halten den Jahresbericht 2020 des Caritas Zentrums Erding in den Händen. Ein ganz besonderer Jahresbericht über ein ganz besonderes Jahr – nicht nur, aber auch bei der Caritas.

2020 war ein besonderes Jahr. Auch die Arbeit der Caritas wurde sehr stark von Corona geprägt. Wie stark und welche kreativen und neuen Wege die Caritas Erding in Coronazeiten gegangen ist, ist ein ganzes Kapitel gewidmet.

Mit viel Engagement, Gelassenheit, Mut und Kreativität haben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen aber auch die Menschen, die zur Caritas kommen, diese oft sehr anstrengende Zeit gemeinsam gemeistert. Trotz aller Hindernisse blieb die Arbeit der Caritas nah am Nächsten und von großer Professionalität. Allen, die dazu beigetragen haben ein großes Danke schön! Ohne den Einsatz von jedem einzelnen hätten wir es nicht geschafft.

Auch wenn Corona uns sehr geprägt und seine Spuren hinterlassen hat, haben wir das Caritas Zentrum Erding und unsere Arbeit für Menschen in Not konsequent weiterentwickelt. Beispielhaft seien hier nur die Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, der Ausbau der Kinderburg und dem betreuten Einzelwohnen der Sozialpsychiatrischen Dienste. Weitere Highlights der Caritas Arbeit lesen Sie im Kapitel TOP 14.

IHRE


Barbara Gaab
Kreisgeschäftsführerin



DIE TOP 14

2020 war auch bei der Caritas stark von Corona geprägt. Das hatte auch Auswirkungen auf den Aufbau neuer Angebote, auf besondere Ereignisse oder Entwicklungen. Konnte man im Jahresbericht 2019 noch von TOP Fifteen lesen, finden Sie in diesem Jahresbericht „nur noch“ TOP 14. Dafür gab es viele Entwicklungen und Ideen, wie die Caritas Erding auf Corona reagiert hat und neue Wege gegangen ist. (Näheres hierzu lesen Sie im nächsten Kapitel.)

1 NEU: FACHSTELLE ZUR VERMEIDUNG VON OBdachLOSIGKEIT

Brigitte Fischer von der Sozialen Beratung der Caritas hat in Erding acht Jahre lang die Arbeit für Landkreisbürger*innen aufgebaut, die obdachlos geworden waren oder Gefahr liefen, ihre Wohnung zu verlieren. Über die Jahre hat sie ein gutes und tragfähiges Netz aus Zuständigen in den Gemeinden, Stiftungen und Beratungsstellen aufgebaut. Fast dreißig Familien und Alleinstehende konnte sie in den letzten Jahren jährlich vor der Obdachlosigkeit

bewahren. All dies stemmte die Caritas aus Eigenmitteln. Im Dezember 2020 bekam die Caritas dann den Zuschlag für die Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit im Landkreis Erding. Im Rahmen einer Projektförderung finanziert das Land Bayern bis einschließlich Dezember 2021 die Stelle mit 90 Prozent der Personalkosten. Mit dieser Förderung wird ab 2021 der seit Langem notwendige Ausbau der Arbeit zur Vermeidung von Obdachlosigkeit möglich.



2 NEU: ICH TEILE MIT DIR: SPENDENPATENSCHAFTEN FÜR CORONA-BETROFFENE

Gleich zu Beginn des Lockdowns im Frühjahr 2020 kam ein verrentetes Ehepaar mit einer Spendenidee auf die Caritas zu: Da es ihnen und ihrer Familie selbst gut ginge,

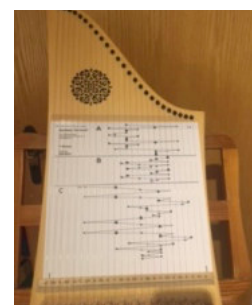


würden sie gerne ihre Rente bis Ende des Jahres mit einer* Alleinerziehenden oder einer Pflegekraft teilen, die durch Corona in Not /noch größere Not geraten ist. Sie waren der Anfang der großen und großartigen Patenaktion „Ich teile mit Dir“. Bis Dezember fanden sich mehr als 20 Patenschaften, die insgesamt 18.000 € spendeten.

3

SNUPPERKURS VEEH-HARFE IM MEHRGENERATIONENHAUS

Eine Spende der Hofgalerie Jaibing machte es möglich: 20 Personen konnten über Leihinstrumente ausprobieren, ob sie das Musikinstrument Veeh-Harfe erlernen wollen. Eine Veeh-Harfen-Gruppe wird voraussichtlich in 2021 im Mehrgenerationenhaus starten.





4 EIGENE PRODUKTION BEI RENTABEL: NÄHKISSERL

Im „Nähkisserl“ wurden aus gespendeten Stoffen und Gummilitzen über 500 Masken genäht. Darüber hinaus leitete unsere Schneidermeisterin Angela Schall die 14 Teilnehmenden zum selbstständigen Arbeiten an. Sie trennten Reißverschlüsse, Knöpfe etc. aus gespendeter Kleidung, schnitten Stoffe zu, befüllten Säckchen mit Lavendel, verzierten das Genähte usw. Unsere Schneidermeisterin entwarf Schnitte für Taschen, Körbchen, Hemdschürzen, Kosmetiktaschen, Rucksäcke, Patchworkkissen, Weihnachtsdeko u.v.m. Sie nähte die Prototypen und leitete die Umsetzung der Kollektion an.



Individuelle Artikelbeschreibungen rundeten die Produktgestaltung ab. Wir durften uns auch schon über Auftragsarbeiten (Masken und Taschen) freuen. Leider waren coronabedingt alle Märkte abgesagt, so dass wenig Verkaufsmöglichkeiten zur Verfügung standen. Der Erzbischöfliche Fonds für Arbeitslose beteiligt sich anteilig an den Personalkosten für die Anleitung und ermöglichte so das Angebot des Nähkisserl. In 2021 hoffen wir darauf, dass sich das Nähkisserl über den Verkauf z.B. auf Märkten selbst finanzieren kann.

5

DIE LEBENSITUATION IN DER GU LINDUM WIRD VERBESSERT

Spielplatz für Kinder ist endlich fertig

Es wurde nach einigen Gesprächen mit der Regierung von Oberbayern mit der Unterstützung der Flüchtlingshilfe Dorfen ein Spielplatz für die Kinder auf dem Gelände der Gemeinschaftsunterkunft errichtet, geprüft und noch während der

ersten Ausgangssperre zur Verfügung gestellt.

Fahrradbeleuchtung

Da die Anbindung der GU an öffentliche Verkehrsmittel sehr schlecht ist, nutzen viele Bewohner Fahrräder. Es gibt keinen gut ausgeleuchteten Rad- und Fußweg und viele der Fahrräder der Geflüchteten haben auch keine geeignete Beleuchtung. Das stellt für die Bewohn*innen sowie alle anderen Verkehrsteilnehmer*innen eine große Gefahr dar. Dieses Projekt wurde dieses Jahr weitergeführt.

Stadtbus

Nach einigen Gesprächen mit der Stadt Dorfen, mit der Unterstützung der Flüchtlingshilfe Dorfen, hat die Stadt Dorfen für eine bestimmte Zeit im Winter zwischen Dorfen und Lindum einen Bus zur Verfügung gestellt für Leute, die am späten Nachmittag Einkäufe gehen oder Arzttermine in Dorfen haben. Falls der Bus bis Ende April 2021 gut genutzt wird, wird er für immer einmal täglich Richtung GU Lindum am späten Nachmittag fahren (die Fahrkarte kostet 1€).

Wir sind weiterhin für Sie da!

www.caritas-nah-am-naechsten.de



7



Caritas Zentrum Erding

@caritasErding · Sozialdienstleistungen

Nachricht

Startseite

Gruppen

Bewertungen

Videos

Mehr ▾

Gefällt mir

Q

...

6 GENERATIONENMANAGER IM MEHRGENERATIONENHAUS

Julian Holzner arbeitet in der Kita im Mehrgenerationenhaus. 2020 hat er seine berufsbegleitende Weiterbildung zum Generationenmanager erfolgreich absolviert. Er unterstützt nun das Team der Generationenarbeit im Haus.



7 CARITAS ERDING GOES FACEBOOK

Seit April 2020 (pünktlich zum ersten Lockdown) findet man die Caritas Erding auch Facebook. Im Laufe des Jahres hat sich der Facebookauftritt gerade für Informationen und Hilfen zu Corona zu einer wichtigen Informationsplattform entwickelt.

So starteten die Sozialpsychiatrischen Dienste z.B. die Reihe „psychisch gesund durch die Krise“. Regelmäßig erschienen Anleitungen, Tipps und Tricks für mentale und kreative oder auch Entspannungsübungen.

8 GENESUNGSBEGLEITER UNTERSTÜTZT DAS TEAM DES TAGESZENTRUMS!

Seit November 2019 ist in der Tagesstätte „Prisma“ eine Ex-In-Fachkraft (Genesungsbegleiter) tätig. Ex-In ist die Abkürzung für „Experienced Involvement“. Personen, die eigene psychiatrische Erfahrung haben, können in einer speziellen Ausbildung zur Ex-In-Fachkraft geschult werden und anschließend in Hilfeeinrichtungen für psychisch Kranke mit ihrer Kompetenz aus Fachlichkeit und eigener Erfahrung andere psychisch Kranke auf dem Weg der Genesung begleiten und unterstützen. „Nach etwas mehr als einem Jahr Erfahrung ist unser Genesungsbegleiter zu einem festen und wichtigen Bestandteil in unserem Team geworden“ betont

Alfons Kühnstetter, der Fachdienstleiter der Sozialpsychiatrischen Dienste. Er bietet den Besucher*innen sowohl Gruppenangebote wie auch Einzelgespräche und telefonische Beratung an. Er unterstützt das Team bei der Angebotsplanung aus der Perspektive seiner eigenen Erfahrung mit psychischer Erkrankung und dem psychiatrischen Hilfesystem. Es zeigt sich, dass Menschen mit eigener Psychiatrieerfahrung und einer geeigneten Schulung ihre Erfahrungen bei der Bewältigung von psychiatrischen Krisen für andere Betroffene und auch für professionelle Betreuerteams gut nutzbar machen können. Sie bauen Brücken zwischen Betreuten und Betreuern.





Foto: Anja Bungartz-Pippig und Barbara Gaab

9 SCHMUNZELN ERLAUBT – DEMENZ- AUSSTELLUNG IM CARITAS MEHRGENERATIONENHAUS

Humor kann dabei helfen, einfühlsam mit Demenz umzugehen. Deshalb initiierte das Mehrgenerationenhaus Taufkirchen im Oktober eine begleitete Bilder-Ausstellung. Geplant als Ausstellung mit Führung und Diskussion wurde die Ausstellung coronabedingt kurzerhand auf eine Facebookreihe umgestellt. Sie hatte zum Ziel, über Demenz zu informieren und für einen menschlichen Umgang mit ungewöhnlichen Verhaltensweisen zu werben. Mit Scharfsinn und Humor skizziert der bundesweit bekannte Cartoonist Peter Gaymann die „andere“ Welt von Menschen mit Demenz. Aufgegriffen werden Situationskomik mit tiefsinnigem Hintergrund und Dialoge zwischen Demenzbetroffenen und Menschen, die (noch) nicht an Demenz erkrankt sind. Schirmherr war Altbürgermeister Franz Hofstetter, der viele Projekte zu Themen des Alterns in der Gemeinde unterstützt und vorangetrieben hat.

10 ZWEI CARITAS ZENTREN UNTER GE- MEINSAMER FÜHRUNG

Die Caritas Zentren Erding und Freising sollten enger zusammenwachsen. Die Kreisgeschäftsführung für dieses Modell haben am 1.11. die Erdinger Kreisgeschäftsführung Barbara Gaab und Anja Bungartz-Pippig im Tandem übernommen. Barbara Gaab ist seit 1996 beim Caritasverband, wechselte 2000 nach Erding und übernahm dort die Kreisgeschäftsführung des dortigen Caritas-Zentrums. Anja Bungartz-Pippig, Politikwissenschaftlerin und Regierungsdirektorin kommt aus dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. „Wir wollen mit diesem innovativen Leitungs-Modell die Caritas-Arbeit vor Ort stärken und bedarfsorientiert weiterentwickeln“ erklärte Axel Hanneemann, Geschäftsbereichsleiter der Caritas-Zentren Oberbayern. „Die einzelnen Standorte bleiben erhalten und werden gestärkt,

denn natürlich bleiben wir weiter lokal für die Menschen erreichbar.

Die inhaltlichen Entwicklungen und auch die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit für beide Zentren zusammen zu denken und sicherzustellen – darin sehe ich jedoch großes Potenzial.“ Mit Anja Bungartz-Pippig und Barbara Gaab übernehme ein Führungsteam mit einer erfolgversprechenden Mischung aus operativen und strategischen Kompetenzen und Erfahrungen diesen Prozess.“

11 EIN BUS FÜR DIE KONTAKTSTELLE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Wir haben einen Bus bekommen, um mit Gruppen flexibler zu sein und unsere Freizeitangebote ausbauen zu können. Einige Orte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht oder nur schwer zu erreichen.



So können wir nun auch die Fahrt von der Kontaktstelle zu unseren Freizeitangeboten anbieten und somit vielen Menschen eine Teilnahme daran erst ermöglichen. Vielen Dank Aktion Mensch für die großzügige Spende.



12

STADTFÜHRUNG: DANKESCHÖN FÜR UNSERE EHRENAMTLICHEN

Corona hat auch die Arbeit der Gemeindec Caritas sehr geprägt. Lange hatten Silvia Wild und der Steuerkreis Ehrenamt des Caritas Zentrums überlegt, wie die jährliche Dankeschön-Veranstaltung in Zeiten von Corona ausschauen kann. Die geplante Führung im Wasserschloss mit anschließendem

Besuch der Schlossgaststätte musste abgesagt werden. Aber eine Stadtführung draußen in kleinen Gruppen, das war möglich. Sie wurde zum Highlight im Coronajahr: Kurz vorm Lockdown Light im Oktober konnten die Veranstaltungen noch stattfinden. Die Interessierten lauschten „mit Abstand“ einem kurzweiligen Vortrag der bekannten Stadtführerin Doris Bauer zu bedeutenden Persönlichkeiten in der Erdinger Innenstadt. „Wir konnten so unseren Ehrenamtlichen für ihr Durchhalten und ihre Treue ein großes DANKESCHÖN aussprechen“ freute sich Silvia Wild.

13

26 HAUSHALTE VON OBDACHLOSIGKEIT BEWAHRT

Auch 2020 gelang es Brigitte Fischer von der Sozialen Beratung der Caritas viele Menschen vor der Obdachlosigkeit zu bewahren. Heuer waren es 21 „Haushalte“.



KINDERBURG WÄCHST

Seit 1. Februar 2020 ist die Caritas Kinderburg um 13 Kindern gewachsen. Bisher war die Kinderburg eine Einrichtung für Schulkindergarten- und Hortkinder im Alter von fünf bis elf Jahren.

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Kindergartenplätzen in Erding wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Erding beschlossen, eine Regelkindergartengruppe in der Kinderburg aufzunehmen. Ab September besuchten die Mäusegruppe“ dann 25 Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren. "Im Mittelpunkt" unserer pädagogischen Arbeit stehen bei uns die Kinder, ihre Förderung und ihre ganzheitliche Entwicklung. Mit unserem erweiterten Konzept vereinen wir viele verschiedene Altersstufen unter einem Dach, was für uns eine optimale Voraussetzung für gute pädagogische Angebote und unsere teiloffene Arbeit ist", berichtet die Einrichtungsleitung Claudia Zettel von der "neuen" Arbeit mit den Kindergartenkindern.



CARITAS ERDING IN ZEITEN VON CORONA

Auch bei der Caritas stand 2020 ab dem Frühjahr vieles im Zeichen von Corona. Die Pandemie hat unsere Arbeit, unsere Angebote und das Leben unserer Nutzer*innen geprägt und uns alle immer wieder an unsere Grenzen gebracht. Sie hat uns aber auch gelehrt „Selbstverständliches“ neu schätzen zu lernen.

Wir haben nicht nur beständig unsere Hygienepläne angepasst, sondern auch unsere Angebote und Arbeitsweisen. Die Zeit der Pandemie stand auch unter dem Motto „Die Caritas geht neue Wege“. In der Pandemiezeit, aber auch für die Zukunft.

Wie die einzelnen Einrichtungen betroffen waren und wie sie auf Corona reagiert haben, lesen Sie im Folgenden:

SOZIALPSYCHIATRISCHE DIENSTE: WEIHNACHTSPACKERL STATT WEIHNACHTSFEIER

Durch die Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie musste die Arbeitsweise der Sozialpsychiatrischen Dienste deutlich umgestellt werden. Viele Kontakte konnten nur noch telefonisch erfolgen. Persönliche Kontakte wurden unter Beachtung eines sehr differenzierten Hygienekonzeptes durchgeführt. Die Nutzer*innen unserer Angebote wurden vom Personal über die notwendigen Regelungen informiert. Gruppenangebote konnten nur noch mit beschränkter Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Soweit möglich wurden Einzelkontakte und Gruppenangebote ins Freie verlegt. So konnten wir unser Angebot trotz massiver Er-

schwernisse weitgehend aufrechterhalten.

Die Nachfrage nach den Angeboten unserer Tagesstätte für psychisch Kranke war trotz der eingeschränkten Möglichkeiten ungebrochen stark. Viele Gruppen mussten in Schichten angeboten werden, um der großen Anzahl der Interessent*innen gerecht zu werden.

Leider mussten wir auch beobachten, dass ein kleiner Teil von schwer kranken Klient*innen den Belastungen durch die lang andauernden Kontaktbeschränkungen nicht gewachsen war und sich deren Gesundheitszustand deutlich verschlechtert hat. Krisenhafte Entwicklungen und Klinikaufenthalte waren die Folge.

GEMEINDECARITAS: KONTAKT HALTEN UND NEUE FORMATE

Wie für alle Caritas-Fachdienste war Corona gerade auch für die Gemeindcaritas eine Herausforderung. Die Gemeindcaritas lebt von der Vernetzung der Beteiligten und Begegnungsveranstaltungen. Diese waren in dieser schwierigen Zeit nicht möglich. So musste nicht nur die Aktion „Eine Million Sterne“ ausfallen. Dennoch war die Verbundenheit über die Distanz spürbar und es entstanden immer wieder neue Anknüpfungspunkte wie die Stadtführung, der regelmäßige Versand der Zeitschrift Sozialcourage, die Corona-Engel oder Telefonate. Neue Formate wie digitale Schulungen und Austauschforen wurden geschaffen, die größtenteils im Jahr 2021 umgesetzt wurden/werden



MEHRGENERATIONENHAUS: KLEINE GRUPPEN UND ONLINE BEGEGNUNGEN

Im Januar und Februar 2020 konnten wir uns nicht vorstellen, wie sehr unser Leben von einem Virus beeinflusst werden kann. Wir machten damals – Anfang 2020 - noch das, was typisch ist für unser Haus: Beratungen Begegnungen, die Generationen treffen sich, wir singen und musizieren, wir desinfizieren uns nicht die Hände, wir halten keinen großen Abstand, wir tragen keinen Mund-Nase-Schutz, dafür die Damen Lippenstift.

Und dann ab März: Sofern überhaupt jemand kommen durfte, dann nur unter strengen Hygieneregeln. Absperrbänder durchziehen den Garten damit sich die Kita-Gruppen nicht mischen, Abstandsmarkierungen kleben am Boden und an allen Eingängen hängen Spender für Desinfektionsmittel.

Hauptaugenmerk der Sozialarbeit an den Schulen war, vor allem auch während des Lockdowns, den Kontakt zu den Schüler*innen, zu den Eltern und Lehrer*innen über Telefon oder digitale Medien zu halten, wann immer ein persönliches Treffen nicht möglich war. Die vier Sozialpädagogen*innen hatten zu jeder Zeit ein offenes Ohr für die unterschiedlichsten Schwierigkeiten und Bedürfnisse. Sie waren für die Kinder und Jugendlichen erreichbar und boten Unterstützung im Rahmen des Möglichen an.

„Vieles hat uns überrascht, stark gefordert, aber auch dankbar gemacht! Dankbar für alles, was vorher so selbstverständlich erschien. Unser Organisationstalent und unsere Flexibili-

tät wurden stark trainiert. Immer wieder haben wir Hygienekonzepte erarbeitet und bald wieder überarbeitet. Wir fanden neue Formate für Beratungen und Gespräche (ob per Telefon oder online und zur Not auch übers Fenster) und wir haben gelernt, dass wir zusammenhalten!“ erzählen Claudia Buchberger und Katharina Gaigl, das Leitungsteam des Mehrgenerationenhauses.

RENTABEL- BESCHÄFTIGUNG-INTEGRATION- QUALIFIZIERUNG: MASKENPRODUKTION UND LEERE KASSEN

Im „Nähkisserl“ wurden aus gespendeten Stoffen und Gummilitzen über 500 Masken genäht. Corona hat nicht nur den Einzelhandel, sondern auch das Gebrauchtwarenkaufhaus von Rentabel hart getroffen. Im ersten Lockdown mussten wir sechs Wochen (mit verheerenden finanziellen Folgen) schließen und danach durften wir mit einem Hygienekonzept nur eine bestimmte Anzahl an Kunden mit desinfizierten Händen und Einkaufskorb in den Laden lassen.

Sowohl die Spenden-, als auch die Einkaufsfreude bei unseren Kund*innen war trotzdem ungetrübt. Bei den Sachspenden machte sich vermutlich das „Daheim-Sein“ der Bürger*innen bemerkbar. Es wurde ausgemistet und renoviert. Vieles, was noch gut erhalten war, wurde ins Rentabel gebracht. Beim Einkauf stand sicher nicht nur der Nachhaltigkeitsgedanke im Vordergrund, sondern auch der günstige Preis unserer Secondhandwaren.

Auch die Teilnehmer*innen waren sehr froh, als sie die Beschäftigung wieder aufnehmen durften.



Sie hatten mehr als genug zu tun, die vielen Spenden auszusortieren, den jeweiligen Bereichen (Nähkisserl – zur Weiterverarbeitung, Kaufhaus oder doch Müll) zuzuordnen, Preise auszuzeichnen, die Möbel aufzubauen, die Waren gut zu präsentieren und die individuellen Kunden zu beraten.

„Rentabel ist Aufregung, Umstrukturierung, Not und Sorge gewöhnt, aber Corona hat alles bisher Erlebte übertroffen. Umso mehr danke ich meinem Team für das unerschütterliche Engagement und Durchhaltevermögen in diesem außergewöhnlichen Jahr. Aber auch all unseren Förderer*innen, Kooperationspartner*innen, Freund*innen, Unterstützer*innen, Kund*innen und Teilnehmer*innen, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich gewesen wäre!“ erzählt Andrea Lachner, die Leitung von Rentabel.

AMBULANTE PFLEGE

Für die Ambulante Pflege sind Änderungen, Herausforderungen stets an der Tagesordnung. Das bringt das Thema Gesundheit und Krankheit und auch die Ausrichtung der Strukturen und die Flexibilität mit sich.

Die Corona Pandemie ist eine Herausforderung für jeden einzelnen Menschen. Denn plötzlich ist jeder Mensch im Fokus. Ob gesund, krank, vorbelastet, fit, männlich, weiblich, groß, klein, dick, dünn. Es ist eine außergewöhnliche Situation, die so auch noch nie im Berufsalltag Pflege erlebt wurde. Hygienemaßnahmen - damit sind wir groß geworden, das A und O in unserem beruflichen Tun.

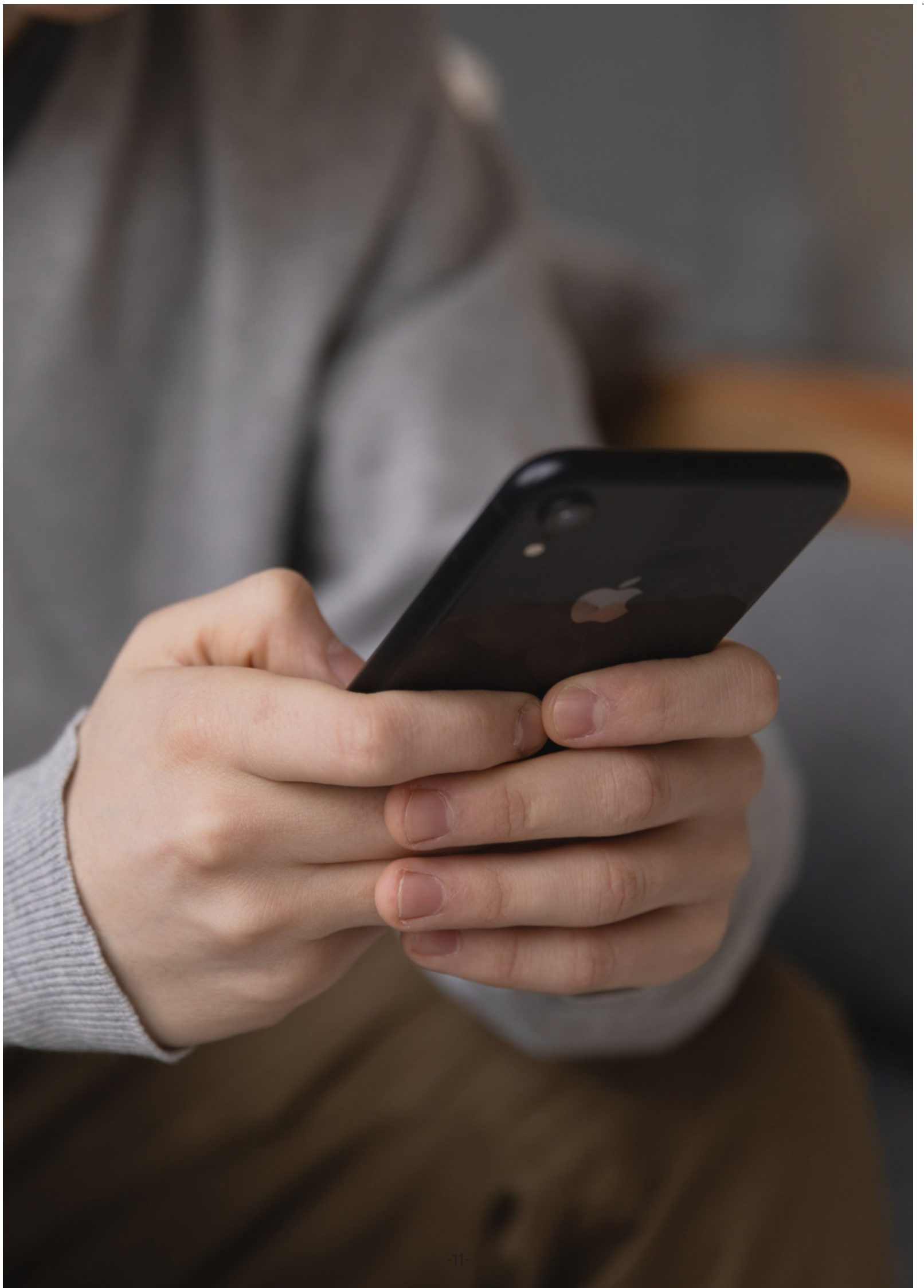
Sozusagen immer im Blick. Das läuft fast wie ein Hintergrundprogramm ab.

In der Pandemie mussten wir zum ersten Mal erleben, dass Hilfs- und Schutzmittel nicht ausreichend zur Verfügung standen. Gerade in der ersten Zeit fehlte es an allen Ecken und Enden! Das war die größte Herausforderung! Wir mussten nicht nur uns selbst, also die Mitarbeiter*innen, schützen sondern auch die Patienten*innen und ihre pflegenden Angehörigen.

Der größte Spagat war der Schutz auf der einen Seite und die Gewährleistung von Versorgungssicherheit für die Patienten*innen auf der anderen Seite.

Oftmals spürten wir die Hilflosigkeit der Menschen. Wir als Einrichtung sind dieser Herausforderung immer offen begegnet, gerade stehend, immer aus dem Moment heraus. Da hatten Pläne eine geringe Halbwertszeit.

„Wir haben das mit allen Mitarbeiter*innen in einer grandiosen Art und Weise gestemmt, was zum einen damit zu tun hat, dass die Menschen im Berufsfeld der Pflege Macher sind, die alles auf das Tablett bringen, alles was ist, in ihren Blick nehmen: Nicht nur Probleme sondern auch Ressourcen, Mut, Improvisation und langen Atem. Wir haben diesen täglichen Tanz auf dem Vulkan getanzt, mit viel Kreativität, Flexibilität, Power und einem Engagement, das Seinesgleichen sucht, mit Mut und ganz oft enorm hohem, selbstlosen Einsatz der Pflegekräfte an der Basis“ betont die Pflegedienstleitung Manuela Ziegler.





TAFEL TAUFKIRCHEN: WIR BLEIBEN OFFEN

Für das ehrenamtliche Orga-Team der Tafel Taufkirchen stand von Beginn an fest: Wir sind weiter für unsere Kunden da. Sie stellten einen durchdachten Hygieneplan auf, organisierten den Ladenverkauf auf vorbereitete „Tafeltüten“ um, schützten ihre Helfer*innen aus den Risikogruppen und gewannen für diese Zeit neue Ehrenamtliche, die nicht zur Risikogruppen gehörten. Das alles war ein riesiger logistischer und finanzieller Aufwand. Da waren alle helfenden Hände und finanziellen Hilfen willkommen. Spenden kamen von Gemeindemitgliedern und örtlichen Vereinen und Betrieben. Die Grundlage schufen 5.000 € aus der Corona Hilfsaktion von Aktion Mensch.

SOZIALE BERATUNG, UND FACHSTELLE ZUR VERMEIDUNG VON OBDACHLOSIGKEIT: PROBLEME VERSCHÄRFEN SICH

Die Beratungsstellen wurden durch Corona vor besondere Herausforderungen gestellt. Ab dem 15.03. konnten wir von heute auf morgen durch den Lockdown nur noch telefonisch beraten. Anfangs befanden sich die Klienten*innen in einer Schockstarre, nach ein paar Tagen stand unser Telefon nicht mehr still.

Viele Menschen waren von heute auf morgen von Kurzarbeit betroffen, vor allem Mitarbeiter*innen im Umfeld des Flughafens oder von der Therme. Eltern mussten wegen ihrer Kinder zuhause bleiben, es fehlte an Laptops und Druckern.

Eltern fühlten sich überfordert mit Schule und Homeoffice, einige mussten in die Arbeit, weil sie systemrelevant waren.

Wieder einmal traf es in dieser Zeit die Alleinerziehenden besonders hart, denn sie mussten alles allein stemmen, wurden auch zum Teil arbeitslos, weil die Kinderbetreuung nicht mehr gewährleistet werden konnte.

Gleich zu Beginn wurde die persönliche Beratung in den Beratungsstellen auf telefonische Beratung umgestellt. Das war nicht immer einfach. „Wir mussten Gefühle hören“ beschreibt dies Brigitte Fischer. Problematisch waren Aufnahmegespräche und die Hilfe bei der Antragstellung. Besonders dann, wenn auch noch Sprachbarrieren dazu kamen. Ab August bis zum Lockdown light wurde das Beratungsangebot wieder langsam geöffnet. Eine große Erleichterung für alle.

Wichtig war in Zeiten von Corona auch die finanzielle Hilfe. Eine besondere Rolle hat hier die Caritas Aktion „Ich teile mit Dir“ (s. Kapitel TOP 14) gespielt.

GEMEINSCHAFTSUNTERKUNFT LINDUM: INTERNETPROBLEME, AUSNAHMEREGLUNGEN UND GROSSE DISZIPLIN

Wie in jedem Bereich war die COVID-19-Pandemie eine Herausforderung für die Arbeit der Flüchtlings- und Integrationsberatung in der GU Lindum.



Die Beratungen durften zwischen Mitte März und Ende Juni nicht vor Ort angeboten werden. Online-Beratung war aber zunächst schwierig, da der Zugang zum Internet in der GU nicht verfügbar war. Online-Beratungen funktionierten vor diesem Hintergrund nur bedingt. Deshalb erhielt die Flüchtlings- und Integrationsberatung schon ab Ende April mit einer Ausnahmegenehmigung von der Regierung die Erlaubnis, wieder vor Ort Beratungen durchzuführen.

Im Sommer 2020 haben wir für die Bewohner*innen sStashcat- (ein datensicherer Messenger Dienst) Lizenzen freigegeben, um den Kontakt mit den Bewohnern*innen im Fall des Lockdowns oder der Quarantäne zu sichern.

Den Bewohner*innen der GU müssen wir ein großes Kompliment für ihr sehr diszipliniertes Verhalten während der Pandemiezeit machen. Ihr konsequentes Einhalten der Hygienerichtlinien hat einen Ausbruch in der GU verhindert.

KONTAKTSTELLE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG: HOMESCHOOLING UND ONLINE-CLUB

Mitte März stellten wir viele unserer Angebote ein und suchten nach neuen Wegen, auf die Bedürfnisse unserer Nutzer*innen Corona-konform zu reagieren. Hygienekonzepte wurden für alle Bereiche erarbeitet und gemeinsam umgesetzt. Jede Mitarbeiter*in, ob festangestellt oder ehrenamtlich, musste über die Hygienemaßnahmen belehrt und mit Schutzmaterial für persönliche Kontakte ausgestattet werden.

Gruppenangebote konnten nur zeitweise in Kleingruppen unter strengen Hygienemaßnahmen stattfinden. Schulbegleiter*innen wurden zu Homeschooling-Begleiter*innen oder Notbetreuung-Begleiter*innen, andere halfen in Caritas Altenheimen aus. Einige Teilnehmer*innen unserer Freizeitclubs nahmen das Angebot des Online-Clubs gerne an, andere lieber das Angebot sich zu einem Spaziergang zu zweit zu treffen oder zu telefonieren. Einige Familien, welche die regelmäßig den familienentlastenden Dienst nutzen und sehr schätzen, verzichteten aufgrund der Ansteckungsgefahr auf die Entlastung, andere dagegen forderten mehr Unterstützung aufgrund der besonderen Umstände ein und waren auf Entlastung von uns angewiesen. Das Jahr 2020 brachte unzählige neue Herausforderungen und forderte Flexibilität und Kreativität. Das war kräftezehrend. „Doch die Dankbarkeit für ein offenes Ohr, für ein paar ermutigenden Worte am Telefon, für eine kleine Aufmerksamkeit in der Adventszeit, für ein Lächeln hinter der Maske ermutigte uns und gab uns Kraft weiter zu arbeiten im Ausnahmezustand.“ berichtet Anita Krebs, die Leitung der Caritas Kontaktstelle.

FACHSTELLE PRÄVENTION SCHULDEN: NOT UND NACHFRAGE WACHSEN; PRÄVENTIONSVERANSTALTUNGEN ENTFALLEN

Corona hat die Arbeit der Fachstelle ab März 2020 stark beeinflusst. Je nach aktuellem Infektions- und Verordnungsstand wurde die Beratung telefonisch,



digital oder persönlich angeboten. Oft gab es auch Mischformen: Ab 16.3. war die Beratung nur telefonisch möglich, ab 15.6. unter Einhaltung der Hygienebestimmungen persönlich, ab November wieder nur telefonisch.

Viele Bürger*innen meldeten sich bei der Beratungsstelle, weil sie durch Corona in eine finanzielle Schieflage geraten sind. Die Verschärfung der Lebenssituation durch Kurzarbeit, Kündigungen in der Probezeit und von befristeten Arbeitsverträgen etc. und die damit verbundenen Existenzsorgen führten zur vermehrten Nachfrage in der Fachstelle. Die Spendenaktion „Ich teile mit Dir“ (s. TOP 14) war für viele Klient*innen der Fachstelle eine wichtige Hilfe, um die wichtigsten Dinge finanzieren zu können. „Coronabedingt“ mussten sämtliche Präventionsveranstaltungen an allen Schulen abgesagt werden, ebenfalls Austauschtreffen mit und Schulungen für Ehrenamtliche.

FACHSTELLE MIGRATION UND WOHNEN CORONA: KEINE CHANCE MEHR FÜR GEFLÜCHTETE AUF DEM WOHNUNGSMARKT.

Die Fachstelle Migration und Wohnen war 2020 von allen Bereichen am stärksten gekennzeichnet. Corona verschärfte die ohnehin sehr schwierige Situation am Erdinger Wohnungsmarkt zusätzlich. Besonders stark traf dies Menschen mit Fluchthintergrund. Es wurden kaum mehr Wohnungen ausgeschrieben.

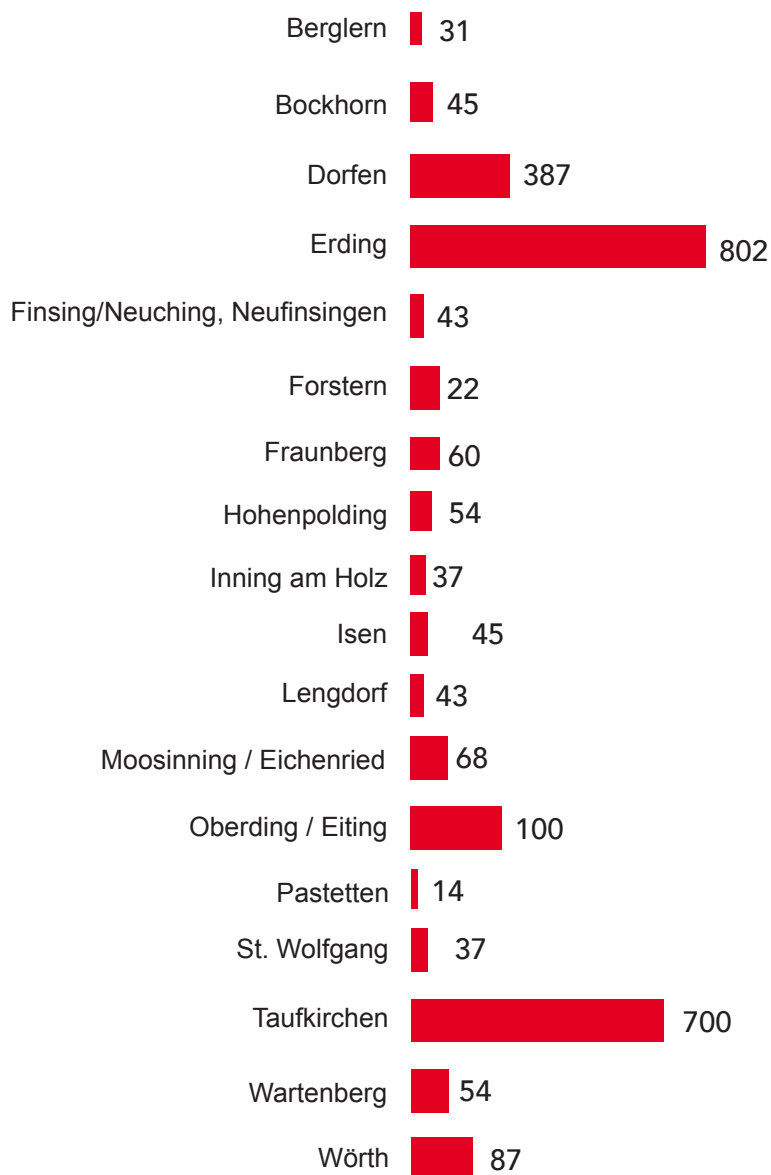
Menschen mit Fluchthintergrund hatten keine Chance mehr. Da halfen weder die bewährte Unterstützung der Helferkreise und auch der Fachstelle Migration und Wohnen nichts mehr. Auch mussten alle Mieterqualifizierungskurse, bis auf zwei im Juli, coronabedingt abgesagt werden.



CARITAS ZENTRUM ERDING 2020 IN ZAHLEN

MEHR ALS 3900 NUTZER/INNEN 2020 wurden die verschiedenen Angebote von mehr als 3.900 BürgerInnen aus dem Landkreis genutzt. Die größten Nutzer*innenzahlen konnte das Mehrgenerationenhaus, dicht gefolgt von den Sozialpsychiatrischen Diensten und der Ambulanten Pflege verzeichnen.





Das Caritas Zentrum Erding leistet seine Angebote im ganzen Landkreis. Die Nutzer*innen kamen aus dem ganzen Landkreis Erding. Die meisten aus Erding und Taufkirchen (nicht zuletzt, weil hier die größten Standorte des Caritas Zentrums liegen). Viele kamen aber auch aus Dorfen, Oberding, Isen, Fraunberg und Wartenberg.

***Nutzer gesamt: 2725**

*Bei dieser Aufstellung der Wohnorte wird nur ein Teil der Nutzer*innen abgebildet, da nicht in allen Bereichen Adressen der Nutzer*innen abgefragt und dokumentiert werden. Genaue Zahlen lesen Sie bitte in den Berichtsteilen insbesondere der Sozialen Beratung, Schuldnerberatung und Sozialpsychiatrischen Dienste nach. Hier wurde grundsätzlich mit Wohnort dokumentiert.

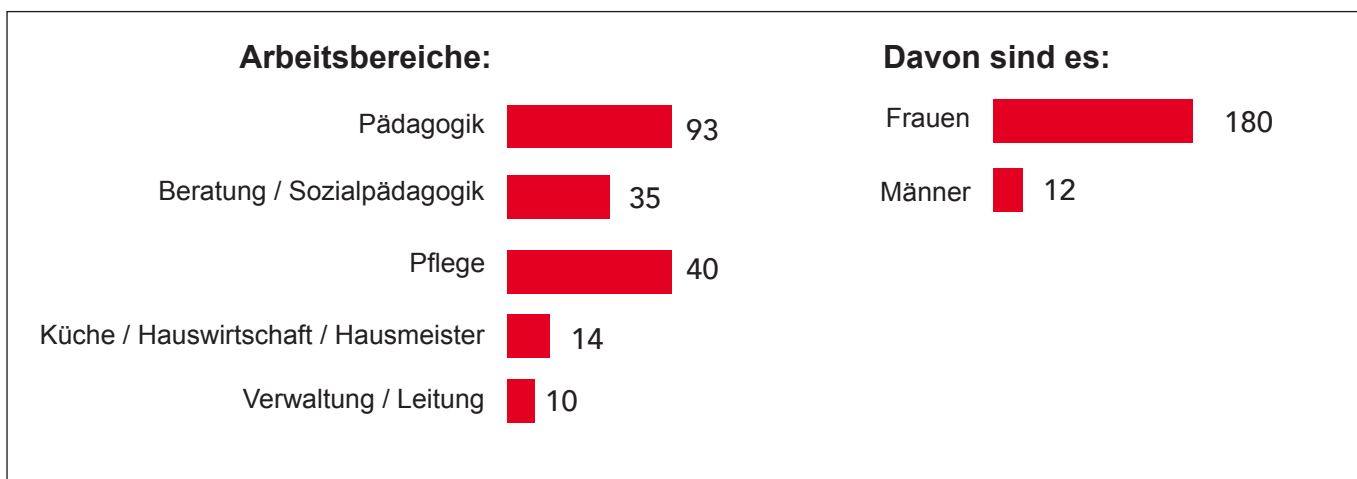


192 MITARBEITENDE 2020 waren insgesamt 192 Mitarbeitende beschäftigt. Mehr als 93 Prozent waren Frauen. Die meisten Mitarbeitenden arbeiteten in den Bereichen Pflege und Pädagogik. Rechnet man dem Bereich Pädagogik den Bereich Beratung und Sozialpädagogik dazu, dann arbeiten hier mehr als die Hälfte aller Mitarbeiter*innen. Glücklicher, aber auch erstaunlicher Weise gab es auch 2020 nur eine sehr geringe Mitarbeiterfluktuation. Neue Mitarbeitende kamen meist im Kontext Ausbau dazu.

180 EHRENAMTLICHE UND 4 FREIWILLIGE

Fast 180 Ehrenamtliche und vier junge Leute im Bundesfreiwilligendienst oder im Freiwilligen Sozialen Jahr unterstützten 2020 die Hauptamtlichen in den einzelnen Angeboten der Caritas. Die meisten engagierten sich in den Bereichen Tafel, Mehrgenerationenhaus und Sozialpsychiatrische Dienste, wo sie und ihre Hilfe nicht mehr wegzudenken sind. Lesen Sie mehr über unsere Ehrenamtlichen und wie wir sie in ihrem Einsatz unterstützen im Berichtsteil „Gemeindecaritas“.

Auch in der Arbeit der Ehrenamtlichen machte sich Corona stark bemerkbar. Zum einen war ihr Einsatz oft nicht möglich, weil sie selbst einer Risikogruppe angehörten, zum anderen, weil ihre Tätigkeit unter Einhaltung der Hygienevorgaben nicht mehr möglich war oder das Angebot selbst abgesagt werden musste. Trotzdem ermöglichten viele kreative Lösungen auch immer wieder ihren Einsatz, nicht nur bei der Tafel oder den Ämterlotsen.





FINANZIERUNG

Die Gesamtkosten des Caritas Zentrums Erding beliefen sich 2020 auf 5.382.397 € . 94,7 Prozent davon wurden durch Leistungseinnahmen, Zuschüsse und ideelle Erträge aus Spenden und Stiftungen erwirtschaftet. 5,3 Prozent, also 287.827 €, trug der Caritasverband aus Eigenmitteln. Er leistet damit einen wichtigen Beitrag zur sozialen Infrastruktur im Landkreis. Dieser Beitrag ist mit 287.827 € erheblich. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen, nicht zuletzt Corona, ist fraglich, ob dies auch 2021 weiter leistbar bleibt.

142.051 €: DANKE AN SPENDER, CARITASSAMMLER UND STIFTUNGEN, die der Caritas Jahr für Jahr helfen, ihre Arbeit für die Menschen im Landkreis in hoher Qualität fortzusetzen. Die Caritasarbeit wurde insgesamt mit 142.051 € unterstützt. Ganz besonders möchten wir stellvertretend für alle danken:

CARITASSAMMLUNG (PFARREIEN UND SAMMLERINNEN)

Mit dem Ergebnis der Caritassammlungen unterstützen wir Angebote, die nicht ausreichend durch Leistungseinnahmen und Zuschüsse refinanziert werden können.

FMG

Tafel Taufkirchen, diverse Projekte im Mehrgenerationenhaus, Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung

ELISE HERLEDER STIFTUNG (CARITAS)

Schulung und Unterstützung der Arbeit von Ehrenamtlichen, diverse Projekte.

CHRISTIAN SELTMAN STIFTUNG (CARITAS)

Anschaffung eines Dienstfahrzeuges für die Sozialpsychiatrischen Dienste und 2.500 € für Rentabel Erding (für Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung)

SZ ADVENTSKALENDER

Begegnungsveranstaltungen Mehrgenerationenhaus, Offenes Atelier und Freizeitmaßnahmen der Sozialpsychiatrischen Dienste, Fahrtkostenübernahme für Rentabelteilnehmer*innen

PATER RUPERT MAIER STIFTUNG (CARITAS)

Unterstützung und Fortbildung Ehrenamtlicher

AKTION MENSCH

Kleinbus für die Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung zur Aufrechterhaltung des Angebotes der Tafel Taufkirchen

SPARKASSE ERDING DORFEN

Kindertagesstätten in der Kinderburg und im Mehrgenerationenhaus

VR BANK TAUFKIRCHEN DORFEN

Diverse Projekte im Mehrgenerationenhaus

FÖRDERVEREIN MEHrgenerationenhaus

Diverse Projekte im Mehrgenerationenhaus

GALERIE JAIBLING

Veeh-Harfen Kurs im Mehrgenerationenhaus

ERDINGER ANZEIGER

Coronahilfe für Rentabel



89.402 € - doppelt so viel wie im Vorjahr - für die finanzielle Unterstützung von Nutzer*innen mit Spenden, Stiftungsmitteln und der Coronaaktion „Ich teile mit Dir“ der Caritas Erding

Gerade in der Arbeit der Sozialen Beratung, den Fachstellen Prävention Schulden und zur Vermeidung von Obdachlosigkeit und den Sozialpsychiatrischen Diensten, stellen gezielte Unterstützungen von betroffenen Klient*innen durch Mittel aus Spenden und Stiftungen eine wichtige, begleitende Hilfe in der Beratungsarbeit dar. Gezielt werden hier akute Notsituationen wie Zuzahlungen zu wichtigen medizinischen Leistungen, Kosten zu Arbeitsaufnahme und Arbeitserhalt (z.B. Autoreparatur oder Führerschein, Weiterbildung, etc.), aber auch Kosten zum Wohnungserhalt übernommen. Auch wurden Kinder gezielt unterstützt. 2020 wurden auf diese Weise Landkreisbürger*innen mit insgesamt 89.402 € (fast doppelt so viel wie im Vorjahr) unterstützt.

Unser Dank gilt hier besonders den beiden Hilfswerken unserer lokalen Zeitungen (SZ-Adventskalender und Licht in die Herzen), der Bedürftigenaktion der Zollner Leihfondsstiftung, der Stiftung Communitas und den zahlreichen kirchlichen, öffentlichen und privaten Stiftungen, mit denen wir im Sinne der Klient*innen auch 2020 eng zusammengearbeitet haben.

2020 gilt unser besonderer Dank den beiden Ideengeber*innen und den Pat*innen der Corona-Hilfsaktion der Caritas Erding „Ich teile mit Dir“. Zwischen April und Dezember haben mehr als 30 Haushalte eine monatliche Unterstützung zwischen 50 und 200 € erhalten. Die mehr als 20 Pat*innen haben insgesamt die stolze Summe von 18.000 € gespendet!



GEMEINDECARITAS

Die Gemeindecaritas ist als Stabstelle organisiert, um dem Charakter ihrer Querschnittsaufgaben gerecht zu werden: Zum einen ist sie Bindeglied zwischen der Caritasarbeit in den Pfarreien und der hauptamtlichen Caritas im Caritas Zentrum. Zum anderen gewinnt, unterstützt und begleitet sie Ehrenamtliche in den Caritaseinrichtungen und in den Pfarreien.

Zu den Aufgaben der Gemeindecaritas gehören insbesondere:

- Vernetzung der Landkreispfarreien mit dem Caritas-Zentrum im Sinn einer gemeinsamen Caritas
- Begleitung, Unterstützung und Fortbildung von Ehrenamtlich*innen in den Pfarreien und im Caritaszentrum
- Initiierung, Begleitung und Mitarbeit bei Fachdienst übergreifenden Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit zur Darstellung der Arbeit des Caritaszentrums Erding
- Vernetzung und Kooperation zwischen Caritaseinrichtungen und ehrenamtlichen Organisationen und Projekten

Im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 sandten wir unseren Ehrenamtlichen eine Engelkarte mit einem kleinen Ansteckengel als Wegbegleiter und ein paar aufbauenden Worten zu, um ihnen Mut zu machen und unsere Verbundenheit mit ihnen zu zeigen.

„Die vielen positiven Reaktionen haben uns gezeigt, wie gut es den Menschen in dieser schwierigen Zeit tat, aufmunternde Worte zu hören und den Blick auf die Sonnenseiten des Lebens zu lenken.“ berichtet Silvia Wild von der Gemeindecaritas über die Aktion.



SCHULUNGEN FÜR EHRENAMTLICHE UND NACHBARSCHAFTSHILFEN

Die Schulungen, die die Gemeindecaritas für die Ehrenamtlichen der Caritas und die Nachbarschaftshilfen veranstaltet, sind zu einer guten Tradition geworden. Sie unterstützen die Ehrenamtlichen, aber auch Nachbarschaftshilfen in ihrer Arbeit. Im Frühjahr 2020 vor dem Lockdown setzten wir für die Nachbarschaftshilfen, die von den sozialpsychiatrischen Diensten organisierte Reihe „Psychische Erkrankungen besser verstehen“ mit einer Veranstaltung zum Thema „Angststörungen“ fort.

Für die Ehrenamtlichen wurde eine Fortbildung zum Thema „Sicheres Auftreten in schwierigen Situationen“ im Februar 2020 vor dem Lockdown angeboten. Die Inhalte waren Entschärfung von aggressiven bzw. gewaltbereiten Situationen durch entsprechendes Auftreten, gezielten Einsatz von Stimme und Körpersprache sowie Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten.



GEMEINDECARITAS IN ZAHLEN

Mehr als 180 Bürger*innen aus dem Landkreis engagierten sich 2020 in den Diensten der Caritas. Hinzu kamen noch einmal ca. 50, die sich in den Pfarreien als Caritasbeauftragte einbringen sowie ca. 200 Caritassammler*innen, die die Caritasarbeit tatkräftig unterstützen.

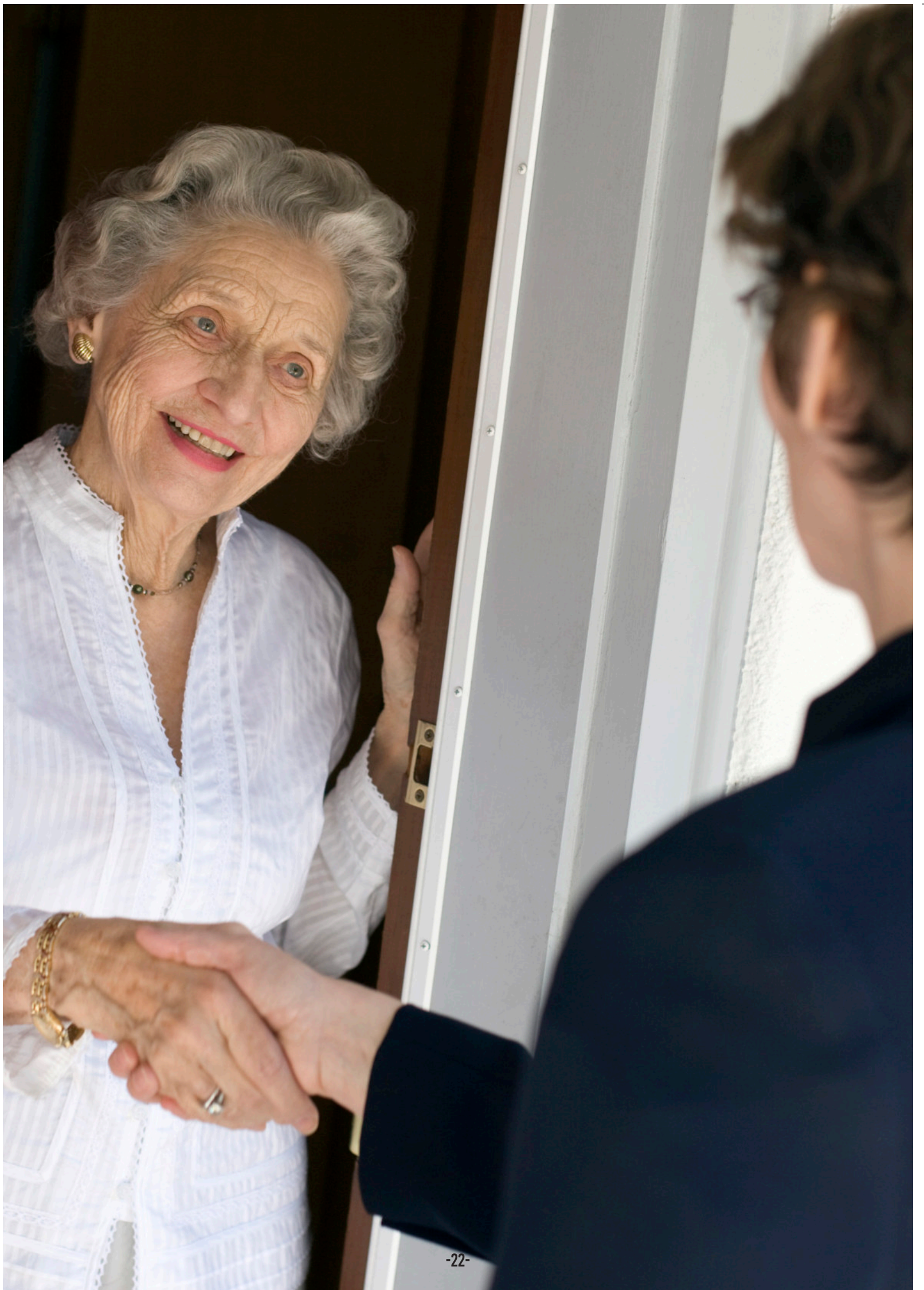
Die meisten Ehrenamtlichen, die direkt am Caritas-Zentrum angebunden sind, engagierten sich in der Tafel Taufkirchen, im Mehrgenerationenhaus Taufkirchen und in den Sozialpsychiatrischen Diensten.

WO LEBEN DIE EHRENAMTLICHEN, DIE SICH BEI DER CARITAS ENGAGIEREN?

Die meisten Ehrenamtlichen, die sich bei der Caritas engagieren, kommen aus Taufkirchen und Umgebung. Halb so viel aus Erding.

Ehrenamtliche Tätigkeit :	Anzahl:
Ämterlotsen	6
Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung	1
Mehrgenerationenhaus	40
Kinderburg	1
Patenomas/-opas	3
Gebrauchtwarenmarkt Rentabel	3
Asyl	10
Werkstattcafés	30
Sozialpsychiatrische Dienste	15
Tafel Taufkirchen	60
Kuratorium, Eine Million Sterne...	20

Erding	40
Dorfen	15
Taufkirchen und Umgebung	85
Weitere Landkreisgemeinden	49





SOZIALE BERATUNG

Die Soziale Beratung leistet seit vielen Jahren als Clearing -, Informations- und Vermittlungsstelle unmittelbare Hilfe zur Selbsthilfe. Die Soziale Beratung berät, begleitet und hilft, wenn ...

- ... Sie mit Ihren Problemen nicht weiterwissen
- ... Sie finanzielle Schwierigkeiten haben
- ... Sie Unterstützung im Umgang mit Behörden brauchen
- ... Sie Hilfe beim Ausfüllen von Formularen brauchen (hier sind unsere Ämterlotsen*innen für Sie da)
- ... Sie Angst haben, Ihre Wohnung zu verlieren, bereits eine Kündigung erhalten haben oder eine neue Wohnung suchen müssen

Die Schwerpunkte der Sozialen Beratung lagen auch 2020 auf der Existenzsicherung und der Vermeidung von Obdachlosigkeit. Die Nachfrage war gleichbleibend hoch, auch wenn sich die Problemkomplexität, nicht zuletzt durch Corona, deutlich erhöht hat.

Vielen Menschen in finanziellen Schwierigkeiten konnte durch Beratung, Information zu Leistungen und den gezielten Einsatz von Stiftungsmitteln und Spenden geholfen werden. 32 Haushalte konnten durch Gespräche mit Vermietern und die Unterstützung bei der Wohnungssuche vor der Obdachlosigkeit bewahrt werden. Vor dem Hintergrund der sehr angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt ist dies ein riesiger Erfolg.

Ab Dezember wurde die Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit gestartet. Nachdem diese so wichtige Aufgabe über viele Jahre von der Caritas aus Eigenmitteln geleistet wurde, wurde diese Arbeit mit der Initiierung der Fachstelle auf finanziell sichere Füße gestellt. Auch rückt so der wichtige Ausbau dieses Bereiches näher.

DIE SOZIALE BERATUNG IN ZAHLEN

2020 wurde insgesamt 196 Bürger*innen bzw. „Haushalte“ beraten. Fast zwei Drittel waren Frauen. Die meisten zwischen 26 und 49 Jahre. Mehr als die Hälfte hatten einen Migrationshintergrund.

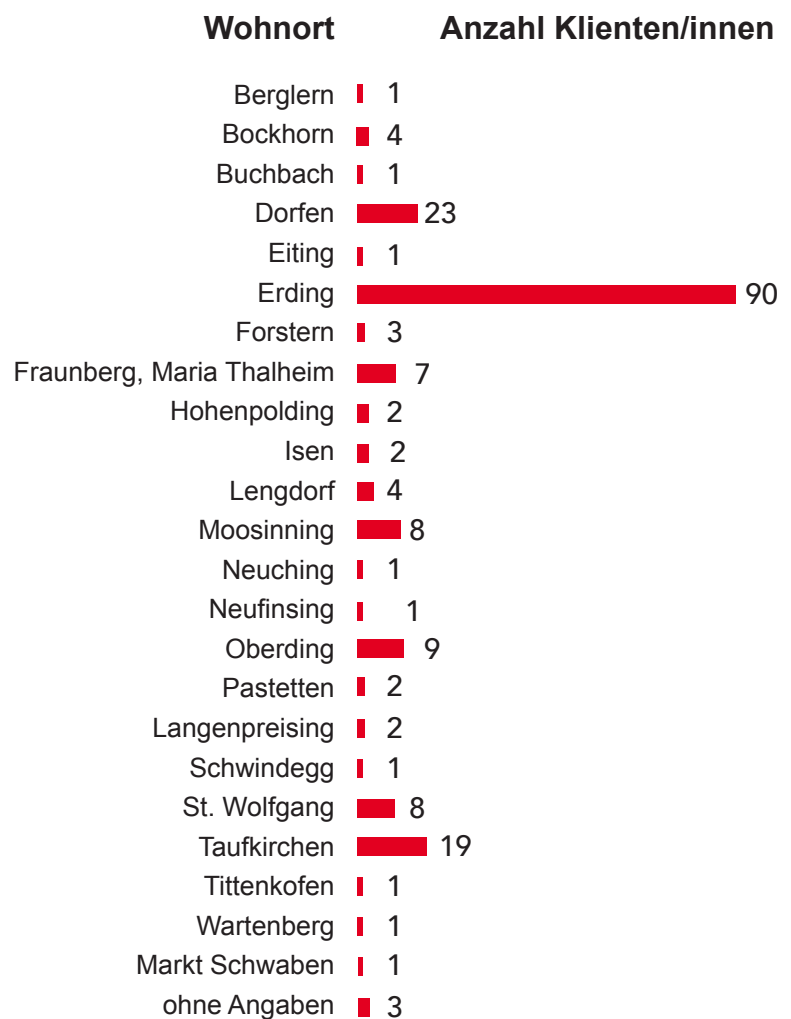
	Ges.	w	m	18-25 Jahre	26-50 Jahre	51-65 Jahre	Älter 65 Jahre	Migrations- hintergrund
Anzahl Klienten/innen	193	125	91	17	111	52	12	84
Anzahl Beratung	40							



Die Beratungen umfassten vor dem Hintergrund der wachsenden Problemkomplexität und Schwere der Beratungsfälle zumeist mehrere Beratungseinheiten. Bei manchen Klienten/innen (insbesondere im Kontext Vermeidung von Obdachlosigkeit) war eine engmaschige, längere Unterstützung notwendig. Insgesamt fanden 356 Sitzungen / Beratungen statt, 75 Prozent davon in der Beratungsstelle. Bei einem Viertel musste die Beratung in der Häuslichkeit des Betroffenen, bei Kooperationspartnern oder im öffentlichen Raum stattfinden.

Beratungsschwerpunkte waren wie auch in den Vorjahren in den Bereichen Wohnungsnot (20%), Fragen zu Leistungsansprüchen (11%) und Existenzsicherung (10%).

Die beratenen Bürger/innen kamen aus dem ganzen Landkreis. Die meisten von ihnen aus der großen Kreisstadt Erding (99), gefolgt von der Stadt Dorfen (23), Taufkirchen (19), Oberding und St. Wolfgang mit je neun



Gesamt: 196



FACHSTELLE PRÄVENTION SCHULDEN

Die Arbeit der Fachstelle Prävention Schulden umfasst zwei Säulen:

SÄULE 1: Informationsveranstaltungen für Schüler*innen, Eltern, Senior*innen und Interessierte

SÄULE 2: individuelle Prävention (Präventionsberatung)

SÄULE 1: Informationsveranstaltungen

Bis in den September hinein waren Infoveranstaltungen an sieben weiterführenden Schulen und der Berufsschule geplant. Das Angebot wurde bedarfsorientiert zusammen mit einem Praktikanten der FOS Wirtschaft neu aufgesetzt. Coronabedingt wurden alle Infoveranstaltungen abgesagt. Für das Schuljahr 2021/22 wird aktuell (Mai 2021) ein digitales Angebot entwickelt.

SÄULE 2: Präventionsberatung

Die Präventionsberatung steht allen Bürger*innen des Landkreises offen. Sie erfolgt in enger Kooperation mit der allgemeinen Sozialen Beratung des Caritas Zentrums Erding, die als erste Anlaufstelle bei existenziellen Fragestellungen

aller Art angefragt wird.

Themenfelder, Inhalte und Ziele sind u.a.

- akute Krisen (z. Bsp. kaputtes Auto und damit drohender Verlust des Arbeitsplatzes, Stromsperre, ausstehende Unterhaltsansprüche, Mietschulden, Trennung, Scheidung oder Tod eines Partners, schwere Erkrankungen, die die finanzielle Existenz bedrohen)
 - Behebung der akuten Krise
 - Stabilisierung
 - Clearing
 - Ursachenklärung
 - Information zu Ansprüchen und Angeboten
 - Vermittlung an geeignete Fachstellen
 - Beratung und Begleitung des Lösungs- und Veränderungsprozesses
 - Nachhaltigkeit sichern
 - Ansprechpartner bei erneuter Problemsituation
- Beratungsthemen der individuellen Präventionsberatung waren 2020 insbesondere Clearing, Existenzsicherung, zielgerichtete Vermittlung von Stiftungsmitteln und die Information zu Leistungen.

FACHSTELLE PRÄVENTION SCHULDEN IN ZAHLEN

Beratungsthema / Problemlage	Anzahl
Existenzsicherung	72
Stiftungsmittel- Vermittlung	11
Information zu Leistungen (z.B. ALG I und II, Wohngeld, Unterhalt, UVG)	24
Clearing	48





	gesamt	W	M	16-25 Jahre	26-40 Jahre	41-50 Jahre	älter 50 Jahre
Klienten (persönlich beraten)	111						
Coronabedingte Beratung (telefonisch, online)	107	104	114	3	80	68	67
Telefonische Beratung (nicht umfassend dokumentiert)	160						
Gesamt:	378						

* Die Nutzer*innen der Präventionsberatung kamen aus dem ganzen Landkreis. Die meisten von ihnen kamen aus den Städten Erding und Dorfen. Gefolgt von...

Wohnort	Anzahl KlientInnen
Berglern	4
Bockhorn	4
Dorfen	36
Erding	90
Forstern	2
Isen	4
Lengdorf	8
Moosinning / Eichenried	7

Wohnort	Anzahl KlientInnen
Oberding / Eiting	6
Ottenhofen	11
Pastetten	2
St. Wolfgang	7
Taufkirchen	26
Wartenberg	4
Wörth / Hörlkofen	7
Gesamt:	218

PRÄVENTIONSVERANSTALTUNGEN

Die Präventionsberatung nutzten 2020 368 Bürger*innen aus dem Landkreis. Corona ließ einerseits die Anfragen nach oben schnellen, gleichzeitig wuchs die Komplexität der Problemlagen. Unmittelbar mit dem Beginn des ersten Lock-downs wurde die Beratung auf einen Mix aus persönlicher Beratung, telefonischer Beratung und online-Beratung umgestellt. So sank die Zahl der Klient*innen mit persönlicher Beratung auf 111.

107 wurden intensiv online oder telefonisch beraten. Die Klient*innen der telefonischen Kurzberatungen stiegen auf 160. Die meisten Klient*innen waren zwischen 26 bis 40 Jahre. Ein Viertel hatte einen Migrationshintergrund. Besonders auffallend war, dass erstmals mehr Männer als Frauen die Beratung nutzten. Es ist zu vermuten, dass für Männer der telefonische Zugang mehr Anonymität ermöglicht und so das Angebot leichter angenommen werden konnte.



FACHSTELLE ZUR VERMEIDUNG VON OBDACHLOSIGKEIT

Nach mehr als acht Jahren kontinuierlicher Aufbauarbeit der Unterstützung von Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht oder bereits betroffen waren, konnte die Caritas im Dezember die Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit eröffnen. Sie nahm sehr schnell hohes Tempo auf. Schließlich zeigte die jahrelange Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Ordnungsämtern und Bürgermeister*innen ihre Wirkung. Mit vereinter Kraft wurde vielen betroffenen Bürger*innen geholfen. Für 2022 ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit geplant.

Die Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit berät, begleitet und unterstützt Bürger*innen des Landkreises Erding, die sich in einer „Wohnnotlage“ befinden. Ihr Ziel ist die Vermeidung von Obdachlosigkeit und die Stabilisierung der Mietfähigkeit. Sie arbeitet in einem Netzwerk von Gemeinden, Beratungsstellen, Betreuungseinrichtungen, Vermieter*innen, Wohnbaugesellschaften und Stiftungen.

WIE ARBEITET DIE FACHSTELLE. WAS KANN SIE LEISTEN?

grundsätzlich arbeitet die Fachstelle in einem Netzwerk von Kommunen, Ordnungsämtern Beratungsstellen (insbesondere denen des Caritas Zentrums Erding), Nachbarschaftshilfen und anderen Hilfsangeboten für Menschen in sozialen Schwierigkeiten im Landkreis. Sie arbeitet präventiv und arbeitet bei Bedarf mit

einer Gehstruktur.

Ihr Angebot umfasst:

- Erhalt des Wohnraumes durch Verhandlungen mit Vermietern und „Beseitigung“ der Kündigungsursachen
- Vermittlung und Motivation zu alternativen Wohnformen (Seniorenheim, Mutter-Kind-Heim, therapeutische Wohngemeinschaft, stationäre Einrichtungen für Wohnungslose)
- Unterstützung bei der Bewerbung um Wohnraum
- Information und Beratung zu relevanten Leistungsansprüchen
- Begleitung und Unterstützung während des Räumungsverfahrens
- Vermittlung von Ämterlotsen und Wohnungspaten
- Kooperation mit Ordnungsämtern, relevanten Beratungsstellen und Behörden, Nachbarschaftshilfen

z.B. Ordnungsämtertreffen, AK-Wohnen oder Informationsveranstaltungen für Kommunen, Nachbarschaftshilfen





FLÜCHTLINGS- UND INTEGRATIONSBERATUNG LINDUM

Seit 2019 gibt es das neue Beratungsangebot im Bereich Flüchtlings- und Integrationsberatung in der Gemeinschaftsunterkunft Lindum.

In der Unterkunft gibt es 70 bis 100 Plätze. 70 Prozent sind Männer, 30 Prozent Frauen, 22 Prozent sind Kinder. Sie stammen aus neun verschiedenen Nationen.

Schwerpunkt des Angebotes sind die Beratung und Unterstützung der Bewohner*innen bei Integration, Schule, Kindergarten und Arbeit. Beratungsschwerpunkte waren asyl- und ausländerrechtliche Fragen, Gesundheit, Finanzsituation, Integration, familiäre Probleme, Arbeitssituation, Wohnung, Strafsachen und vieles mehr. Die Flüchtlings- und Integrationsberatung arbeitet eng zusammen mit der Flüchtlingshilfe Dorfen und der Regierung. Gemeinsam werden bedarfsgerechte, gute Lösungen für die Bewohner gesucht und gefunden.

Die Beratungs- und Betreuungsschwerpunkte unterscheiden sich nach wie vor je nach Status im Asylverfahren der Bewohner.

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung bietet allen Bewohnern der GU Lindum zwei Mal wöchentlich vor Ort Beratungen und, nach Bedarf, im zentralen Büro im Caritas Zentrum in Erding an.

Auch 2020 gab es verschiedene Projekte in Lindum. Neben Spielplatz, Fahrradbeleuchtung und Internet (s. TOP 14) waren das:

- Bewohnergespräche zum Thema Masernschutz
- Alle Bewohner*innen in der Gemeinschaftsunterkunft bekamen von der Caritas die gespendeten Marco Polo Masken und selbst genähte Masken vom Caritas - Mehrgenerationenhaus.
- Warnwesten und Regenponchos für Fahrradfahrten und Wege an der stark befahrenen Strecke zum Bus und nach Dorfen
- Schulmaterial für Kinder
- Basteltüten für die Kinder der Unterkunft aus der Caritas-Kinderburg

DIE FLÜCHTLINGS- UND INTEGRATIONSBERATUNG IN DER GU LINDUM IN ZAHLEN

In der GU Lindum wurden 2020 167 Bewohner*innen unterstützt.

	Anzahl
Klienten im direktem Kontakt	73
mitberaten	94
gesamt	167
Frauen	43%
Männer	57%



KINDERBURG ERDING KLETTHAM

Die Kinderburg Erding Klettham liegt im Stadtteil Klettham, direkt neben der Grundschule des Stadtteils. Sie umfasst zwei Hortgruppen und bis August eine Schulkindergartengruppe. Im September 2019 eröffnete aufgrund der hohen Nachfrage eine zweite Schulkindergartengruppe. Mit der gesetzlichen Neuerung, dass Eltern selbst den Schulbeginn ihrer Kinder bestimmen konnten, gab es einige sogenannte „KorridorKinder“, deren Eltern sich für einen Platz im Schulkindergarten entschieden. Die meisten Kinder des Hortes besuchen die Grundschule Klettham. Die Kinderburg wird aber auch von einigen Kindern der Förderschule Katharina Fischer Schule besucht.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen bei uns die Kinder, ihre Förderung und ihre ganzheitliche Entwicklung.

DIE MÄUSE: NEUE KINDERGARTENGRUPPE IN DER CARITAS KINDERBURG

Seit 1. Februar 2020 ist die Caritas Kinderburg um 13 Kindergartenkinder gewachsen. Bisher war die Kinderburg eine Einrichtung für Schulkindergarten- und Hortkinder im Alter von fünf bis elf Jahren. Aufgrund des steigenden Bedarfs an Kindergartenplätzen in Erding wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Erding beschlossen, eine Regelkindergartengruppe in der Kinderburg aufzunehmen. Ab September 2020



besuchten dann 25 Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren die Mäusegruppe.

„Mit unserem Konzept vereinen wir nun viele verschiedene Altersstufen unter einem Dach, was für uns eine optimale Voraussetzung für gute pädagogische Angebote und unsere teiloffene Arbeit ist.“ berichtete Claudia Zettel, die Kinderburgleitung.



KINDERBURG ERDING KLETTHAM IN ZAHLEN:

2020 haben mehr als 130 Kinder Kindergarten, Schulkindergarten, Mittagsbetreuung und Hort besucht. Die Kinderburgküche versorgte zusätzlich zu den 130 Kinderburg-Kindern, 100 Kinder der angeschlossenen Grundschule, des angrenzende Kindergarten St. Vinzenz und zwei Mal wöchentlich die Besucher*innen der Caritas Tagesstätte „Prisma“ mit frischem und leckerem Essen. Insgesamt also mehr als 220 Essen.



MEHRGENERATIONENSHAUS TAUFKIRCHEN VILS

Im Caritas Mehrgenerationenhaus begegnen sich Menschen aller Generationen und Nationen. Es ist ein offenes und inklusives Haus. Täglich kommen rund 350 Kinder in Kindergarten, Hort und Schülerbetreuung. Das Haus ist verantwortlich für die Schulsozialarbeit an der Grund- und Mittelschule Taufkirchen (Vils). Die hauseigene Küche kocht täglich bis zu 400 Essen frisch. Familien, Senioren, pflegende Angehörige und Menschen mit Migrationshintergrund finden viele Beratungs-, Bildungs- und Begegnungsangebote. Gerade die Begegnungsange-

bote leben von der engagierten Unterstützung der mehr als 40 Ehrenamtlichen, die das Mehrgenerationenhaus mitgestalten. Sie engagieren sich im Werkstatt Café, bei den Taufkirchner Begegnungen, als Lesepate*in oder Ämterlotse*in, organisieren den Seniorenmittagstisch oder das Gedächtnistraining.

Das Angebot von Begegnungen, Schulungen und anderen Veranstaltungen im Haus ist groß und in den letzten Jahren in seiner Vielfalt immer weitergewachsen:

Begegnung	Bildung	Beratung
Taufkirchner Begegnung	Familienstützpunkt	Familienstützpunkt
Internationale Eltern-Kind-Gruppe	Smartphone, Tablet & PC – offene Fragestunden von Jugendlichen der Realschule	Seniorenlotsin
Internationaler Frauentreff	Demenzausstellung	Ämterlotse*in
Begegnungstrommeln	Schnupperkurs Veeh-Harfe	Integrationsberatung der Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung
Werkstatt-Café	Gedächtnistraining	Soziale Beratung und Präventionsberatung
Kochtreff	Deutsch im Alltag	INVIA Migrationsberatung (extern)
Seniorenbeirat (extern)	Lesepatenschaften mit Grund- und Mittelschüler*innen	Hospizverein (extern)
Kunterbunte Familien (extern)		Suchtberatung (extern)
Teestube (extern)		Erziehungsberatung (extern)
Seniorenmittagstisch		



MEHRGENERATIONENHAUS IN ZAHLEN

460 Kinder und Jugendliche besuchten den Kindergarten, die Schülerbetreuung und die Jugendsozialarbeit an der Mittelschule. Über 500 Bürger*innen kamen zu Veranstaltungen, nutzten die Beratungen oder kamen zum Seniorenmittagstisch. Damit haben wir die beeindruckende Zahl 1.100 Nutzer*innen im Jahr erreicht.

Angebot / Teilbereiche	Nutzer*innen
Kindertagesstätte	76
Betreuung Ganztagsklassen der Grundschule	86
Mittagsbetreuung an der Grundschule	24
Offene Ganztagsklassen Real- und Mittelschule	51
Betreuung Ganztagsklassen Mittelschule	115
Jugendsozialarbeit an Schulen /Schulsozialarbeit in der Mittel- und Grundschule	110
Beratung Familienstützpunkt	38
Seniorenlotsin	100
Veranstaltungen, Gruppen und Beratungen	500

Die Nutzer*innen des Mehrgenerationenhauses kommen zum Großteil aus Taufkirchen und den umliegenden Holzlandgemeinden. Aber auch Dorfen, Lengdorf oder St. Wolfgang gehören dazu.



BIQ BESCHÄFTIGUNG INTEGRATION QUALIFIZIERUNG RENTABEL

Der Beschäftigungs- und Qualifizierungsbetrieb Rentabel (Fachdienst BIQ: Beschäftigung-Integration-Qualifizierung) besteht aus drei gesellschaftlich wirksamen Komponenten:

1. Beschäftigung und Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen und Menschen mit psychischen Erkrankungen, die keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt haben

2. Preiswerter Einkauf für Menschen mit kleinem Geldbeutel

3. Nachhaltigkeit

Rentabel umfasst die Bereiche Gebrauchtwarenmarkt und Dienstleistungen und bietet diverse Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten an:

ARBEITSGELEGENHEITEN (AGH) NACH § 16 SGB II für Langzeitarbeitslose im Hartz IV-Bezug. Für das Jobcenter ARUSO in Erding stehen 18 Plätze zur Verfügung. Leider hatten wir in Erding einen deutlichen Rückgang bei der Belegung der Plätze. Trotzdem ist es uns gelungen, 3 Teilnehmende auf den 1. Arbeitsmarkt zu vermitteln. 7 wechselten ins „Bleib dabei“.

ZUVERDIENST (ZVD) NACH § 53 SGB XII für Menschen mit Behinderung. Wir bieten in Erding 9 Beschäftigungsplätze an, die in beiden Betrieben ganzjährig voll besetzt waren.

A-B-E (ARBEIT STATT STRAFE, BLEIB DABEI, BETREUTES EHRENAMT): Arbeit statt Strafe (AsS) ermöglicht straffällig gewordenen Menschen, die Tagessätze, die sie nicht bezahlen können, abzuarbeiten. In Erding besetzen wir nach Bedarf, ohne Refinanzierung. Durch die Corona-Einschränkungen konnten wir nicht so viele Klienten wie gewohnt aufnehmen. In Erding haben 2 Frauen 212 Stunden abgeleistet. Mehrere Anfragen mussten wir wegen des Lock-downs ablehnen. Einige sind auch nicht zur Ableistung erschienen.

ASYL AGH NACH § 5 ASYLBLG: Beschäftigung für Geflüchtete im Asylverfahren. In Erding halten wir je 7 Plätze vor. Das Landratsamt bezahlt 0,80 € pro Stunde an die Teilnehmenden. Durch die immer wiederkehrenden Corona-Infektionen in den Asylunterkünften war es uns nicht möglich, mehr Asylbewerber zu beschäftigen.



RENTABEL IN ZAHLEN

Corona hatte auch Auswirkungen auf die Belegung unserer Maßnahmen und die Zuweisungen des Jobcenters. Trotzdem wurden 2020 in beiden Rentabelbetrieben in Erding und Freising insgesamt 181 Teilnehmer*innen auf 100

Plätzen beschäftigt. In Erding waren es 51 Männer und Frauen. Die meisten von ihnen waren in den Bereichen AGH des Jobcenters und im Zuverdienst für Menschen mit psychischer Erkrankung beschäftigt.

Förderprogramm	Anzahl Teilnehmende
Arbeitsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose nach § 6 SGBII (AGH)	21
Zuverdienst für Menschen mit psychischer Erkrankung gem. §53 SGB XII (ZVD)	18
Arbeit statt Strafe (ABE)	9
AGH für Geflüchtete (Asyl AGH)	3
	Gesamt 51



KONTAKTSTELLE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Die Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung ist eine Anlaufstelle für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung, mit Lern- und Sinnesbehinderung, für Menschen mit Autismus, Menschen mit chronischen Erkrankungen und für Eltern, Angehörige und Bezugspersonen.

Unsere Aufgabe ist es, Berührungsängste und Vorurteile im Gemeinwesen abzubauen zu helfen. Wir fördern das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Mit Hilfe personenzentrierter Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung ermöglichen wir ein selbstbestimmtes eigenverantwortliches Leben und entlasten Familien. Dabei arbeiten wir eng mit anderen Diensten, Einrichtungen, Initiativen und Selbsthilfegruppen im Landkreis zusammen.

ZU UNSEREM ANGEBOT GEHÖRT:

Beratung für Menschen mit Behinderung und Angehörige
 Individualbegleitung in Kindergarten, Grundschule oder weiterführender Schule
 Familienentlastender Dienst
 Freizeit- und Bildungsangebote für Menschen aller Altersstufen mit und ohne Behinderung
 Ehrenamt: Begleitung und Unterstützung.

KONTAKTSTELLE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN ZAHLEN

2020 nutzten 279 Menschen das Angebot. Die Nachfrage an Beratung stieg stark an. Die regelmäßigen Treffen und die Freizeitkurse konnten coronabedingt nur sehr selten stattfinden.

Angebot	Anzahl der Nutzer*innen
Nutzer*innen Beratung (Betroffene)	35
Nutzer*innen Beratung (Angehörige, Netzwerk)	84
Nutzer*innen Schulbegleitung	72
Nutzer*innen Gruppen	41
Nutzer*innen Freizeitkurse	47
Gesamt	297

Die Nutzer*innen unserer Angebote kommen hauptsächlich aus dem Landkreis Erding. Schulbegleitungen werden allerdings verstärkt von dem Landratsamt Freising angefragt. Für den Landkreis Erding erreichen uns nur wenige Anfragen vom Landratsamt Erding. Vom Bezirk Oberbayern erhalten wir viele Fälle für beide Landkreise.



SOZIALPSYCHIATRISCHE DIENSTE

Offenes Atelier im Tageszentrum: eine Lampe entsteht

NACHFRAGE IM AMBULANT BETREUTEN WOHNEN STEIGT WEITER!

Deutlich angestiegen ist die Zahl der Betreuten im ambulant betreuten Wohnen für psychisch kranke Menschen. 2020 wurden 23 Frauen und Männer im Ambulant Betreuten Wohnen unterstützt. In dieser intensiven Betreuungsform werden schwer chronisch psychisch Kranke versorgt. Menschen, die früher in stationären Heimeinrichtungen oder in Langzeitbereichen von psychiatrischen Kliniken untergebracht waren, können in dieser Betreuungsform weitgehend selbständig in einem normalen Wohnumfeld leben.

AKTIVE SELBSTHILFE IN ERDING IST ERFOLGREICH!

Im Jahr 2020 hat sich die Betroffenen-Selbsthilfegruppe „Stärkung für die Psyche“ als besonders wichtig für viele psychisch kranke Menschen im Landkreis gezeigt. Soweit es die Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen zugelassen haben, konnten die Treffen in Kleingruppen stattfinden. Zeitweise war aber nur telefonischer Kontakt unter den Mitgliedern der Selbsthilfegruppe möglich. Trotzdem hat sich gerade unter den Belastungen der Corona-Pandemie gezeigt, dass der Selbsthilfegedanke sehr wichtig ist und es konnten viele Betroffene sich gegenseitig unterstützen. Die Gruppe wird von zwei Ehrenamtlichen geleitet, die eigene Erfahrung mit psychischer Erkrankung haben. Die Gruppe hat regen Zulauf und trifft sich, soweit es unter Corona-Bedingungen möglich ist, zweimal pro Monat in den Räumen der Sozialpsychiatrischen Dienste in Erding, in der Münchener Str. 44.

KRISENDIENST PSYCHIATRIE OBERBAYERN

Seit Dezember 2016 stellen die Sozialpsychiatrischen Dienste Erding die Tagdienst-Einsatzteams für den Krisendienst Psychiatrie Oberbayern.

Der Krisendienst Psychiatrie ist ein Angebot zur psychiatrischen Soforthilfe für die Bürgerinnen und Bürger Oberbayerns. Unter der Rufnummer 0800 / 655 3000 erhalten Menschen in seelischen Krisen, Mitbetroffene und Angehörige qualifizierte Beratung und Unterstützung. Auch Fachstellen können sich an uns wenden.

Im Jahr 2020 wurden 272 Bürger*innen aus dem Landkreis Erding in seelischen Notlagen telefonisch vom Krisendienst Psychiatrie beraten. In 45 besonders schwierigen Fällen erfolgte im Anschluss an die Telefonberatung noch am selben Tag eine persönliche Beratung vor Ort durch ein Einsatzteam der Sozialpsychiatrischen Dienste Erding.





DIE SOZIALPSYCHIATRISCHEN DIENSTE IN ZAHLEN

2020 wurden von den Sozialpsychiatrischen Diensten Erding insgesamt 850 Personen in den Bereichen Beratungsstelle für psychische Gesundheit, gerontopsychiatrische Fachberatung, Tageszentrum „Prisma“, Therapeutische Wohngemeinschaft und ambulant betreutes Wohnen für psychisch Kranke beraten und betreut. Davon waren 648 selbst von einer psychischen Erkrankung betroffen. 202 Personen haben als Angehörige bzw. soziale Bezugspersonen von psychisch Kranken bei uns Unterstützung gesucht. Etwa 65% der Ratsuchenden waren Frauen, 35% Männer. Etwa 13% der Hilfesuchenden hatten Migrationshintergrund. Knapp die Hälfte waren älter als 50, 30% unter 40.

bis 17 Jahre	3,1%
18-29 Jahre	14,1%
30-39 Jahre	13,1%
40-49 Jahre	15,5%
50-59 Jahre	25,0%
60-69 Jahre	13,5%
70-79 Jahre	9,0%
80 Jahre und älter	6,7%

Die Nutzer*innen der Sozialpsychiatrischen Diensten kommen aus dem ganzen Landkreis. Die meisten aus den Städten Erding und Dorfen, gefolgt von Wörth, Oberding, Taufkirchen und schließlich Fraunberg.

Wohnort	Anzahl KlientInnen
Berglern	12
Bockhorn	10
Buch am Buchrain	8
Dorfen	109
Erding	426
(Neu-) Finsing	15
Forsten,	10
Fraunberg, Reichenkirchen	24
Hohenpolding	6
Inning am Holz	2
Isen	14
Kirchenberg	2
Langenpreising	2
Lengdorf	6
Moosinning, Eichenried	20
Notzing, Oberding, Eitting	
Schwaig, Aufkirchen	55
Oberneuching	2
Ottenhofen	8
Pastetten	4
St. Wolfgang	12
Steinkirchen	8
Taufkirchen	31
Wartenberg	18
Wörth, Walpertskirchen	
Hörlkofen, Hofsingelding	46
Außerhalb Landkreis Erding	12
Gesamt:	862



FACHSTELLE MIGRATION UND WOHNEN 2020

Die Fachstelle Migration und Wohnen war in 2020 von allen Bereichen am stärksten durch Corona gekennzeichnet. Corona verschärfte die ohnehin sehr schwierige Situation am Erdinger Wohnungsmarkt zusätzlich. Besonders stark traf dies Menschen mit Fluchthintergrund. Es wurden kaum mehr Wohnungen ausgeschrieben. Menschen mit Fluchthintergrund hatten keine Chance mehr. Da halfen weder die bewährte Unterstützung der Helferkreise noch die der Fachstelle Migration und Wohnen. Auch mussten alle Mieterqualifizierungskurse, bis auf zwei im Juli, coronabedingt abgesagt werden.

Mit dem Wechsel von Nicki Gehlmann (an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für Ihr Engagement) in eine neue Aufgabe wurde vor diesem Hintergrund die Fachstelle Migration und Wohnen zum 1. September geschlossen. Die Beratung und Unterstützung der Geflüchteten beim Thema Wohnen übernimmt seither die Soziale Beratung der Caritas.

DIE FACHSTELLE MIGRATION UND WOHNEN IN ZAHLEN

Bei der Auswertung der ersten Mieterqualifizierung mit dem Helferkreis, mit dem zusammen der Kurs stattfand, wurde berichtet, dass nahezu alle Kursteilnehmer mittlerweile in eine selbst angemietete Wohnung ziehen konnten. Der Helferkreis führt dies darauf zurück, dass die Geflüchteten die Inhalte des Kurses mit Unterstützung der Helfer optimal umsetzen konnten und so auch Wohnungen anmieten konnten, die über das Netzwerk des Helferkreises, "Mund zu Mund Propaganda" oder der Fachstelle empfohlen wurden.



AMBULANTE PFLEGE

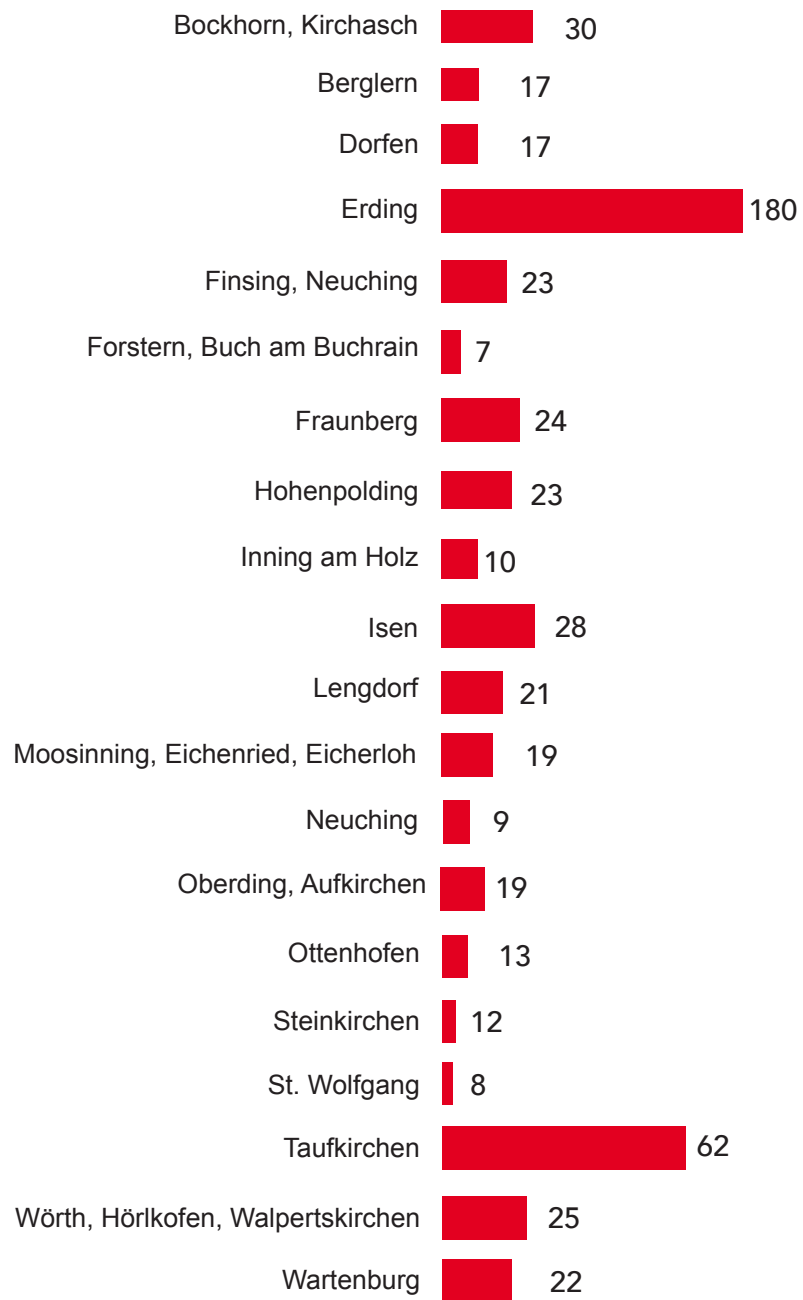
Im Alter und in Krankheit zu Hause leben, in den vertrauten vier Wänden und mit einem nahestehenden Menschen zu wohnen – das ist es, was sich viele Senior*innen wünschen, selbst oder gerade dann, wenn sie Pflegebedürftigkeit trifft. Neben den vielen pflegenden Angehörigen ermöglicht die Ambulante Pflege der Caritas Pflegebedürftigen genau das. Doch für Betroffene, pflegende Angehörige und Pflegedienste hat sich die Situation auch 2020 weiter verschärft. Immer mehr Menschen sind durch Krankheiten wie Demenz stark eingeschränkt. Bei der Wundversorgung gibt es große Versorgungslücken, viele Menschen leiden unter chronischen Schmerzen. Viele in ihrer Häuslichkeit lebende Pflegebedürftige sind enorm in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt.

Verschärfend kommen für die Pflegedienste zwei Faktoren hinzu: der Fachkräftemangel und die viel zu niedrigen Sätze der Pflege- und Krankenkassen, die es Pflegediensten nahezu unmöglich machen, kostendeckend zu arbeiten. Der gravierende Fachkräftemangel macht den Pflegediensten ebenfalls enorm zu schaffen.

DIE AMBULANTE PFLEGE IN ZAHLEN

2020 nutzten insgesamt 586 Landkreisbürger*innen die Ambulante Pflege der Caritas. 184 Patient*innen (Corona geschuldet 64 weniger als 2019) wurden täglich in der Grund- und Behandlungspflege (medizinische Leistungen wie Verbandswechsel, oder Medikamentengabe) von den 40 Pflegefachkräften (Fachkraftquote 98 Prozent!) der Caritas betreut. Patient*innen und Angehörige hatten gerade in der Anfangszeit große Angst vor Ansteckung und wollten niemanden in die Wohnung lassen. Bei 402 Patient*innen wurden sogenannte Q-Beratungen im Auftrag der Krankenkassen (Kontrolle der Pflege bei Pflegen, in denen kein Pflegedienst involviert ist, und Beratung und Unterstützung der Pflegenden) durchgeführt. Fast ein Drittel weniger als im Vorjahr. Die Ursache sind auch hier Corona bzw. coronabedingte Ausnahmeregelungen (so wurden die Beratungen für ein paar Monate ausgesetzt, um Patient*innen und Mitarbeiter*innen nicht unnötig zu gefährden).

Die meisten Patient*innen lebten in Erding. Etwa halb so viel kamen aus Isen und Taufkirchen.



Nutzer gesamt: 586



UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

Die Arbeit des Caritas Zentrums Erding und seiner Fachbereiche und Einrichtungen ist immer auch Netzwerkarbeit und baut auf einer langjährigen Kooperation mit den Einrichtungen der sozialen Infrastruktur des Landkreises auf.

- Niedergelassene Fachärzte
- Niedergelassene Psychotherapeuten
- Gesetzliche Betreuer
- Jobcenter
- Agentur für Arbeit
- Landratsamt Erding
 - ↳ Jugendamt
 - ↳ Betreuungsstelle
 - ↳ Erziehungsberatungsstelle
 - ↳ Schuldnerberatung
 - ↳ Unterbringungsrecht
 - ↳ Senioren, Behinderte und Soziales
 - ↳ Fachbereich Asyl
 - ↳ Erziehungsberatungsstelle
 - ↳ Schwerbehindertenbeauftragte
 - ↳ Integrationslotsin
- kbo-Klinik Taufkirchen a. d. Vils
- Krankenhäuser
- Prop e.V.
- Betreuungszentrum St. Wolfgang
- Sovies Wohnen
- kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum
- Schulen (Grund- Mittel und Realschule, Gymnasien)
- Diakonie Freising /KASA und Flüchtlings und Integrationsberatung)
- Pfarreien und Kirchengemeinden, Gemeinde, Stadt Erding und Stadt Dorfen
- Seniorenheime
- Frühförderstellen
- Kindertagesstätten
- Lebenshilfe
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung wie die Lebenshilfe und das Betreuungszentrum der Barmherzigen Brüder in Algasing



- Flüchtlingshilfe Dorfen, Flüchtlingshilfe Erding, AGA und Helferkreise
- Flüchtlings- und Integrationsberatungsstellen
- In Via Migrationsberatung
- Regierung von Oberbayern/Gemeinschaftsunterkunft Lindum
- Kliniken (insbesondere Sozialdienste)
- Hausärzte
- Praxen für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie
- Nachbarschaftshilfen
- Tafeln
- Schwangerenberatungsstellen
- Brücke Erding
- Kreisjugendring Erding
- katholisches Bildungswerk
- Zentrum der Familie
- Ehe- und Paarberatung
- Dorfer Zentrum für Integration
- Bücherei Taufkirchen
- Gemeindegarten Taufkirchen
- Grundschule Taufkirchen
- Christophorus Hospizverein Erding
- Katholische Frauengemeinschaft
- Kolpingsfamilie
- Kreisbildungswerk Erding
- Kreismusikschule Erding
- St. Nikolausschule Erding
- Realschule Taufkirchen
- Seniorenbeirat der Gemeinde Taufkirchen
- Senioren-Service-Zentrum Pichlmayr Taufkirchen
- Stiftungshochschule München
- Taufkirchener Integrationskreis
- VHS Erding
- KiTa Vilstalkinder
- Werkstatt für Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Erding
- Zentrum der Familie Erding
- Brücke Erding e.V.

**DANKE AN ALLE
KOOPERATIONSPARTNER, HAUPT- UND
EHRENAMTLICHE MITARBEITER*INNEN
UND ALLE UNTERSTÜTZER*INNEN!**



DAS CARITAS-ZENTRUM ERDING

**KIRCHGASSE 7,
85435 ERDING**

TELEFON: 08122 955940

EMAIL: caritas-erding@caritasmuenchen.de

**WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG.
IHRE SPENDE KOMMT AN!**

SPENDENKONTO

BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT

IBAN: DE84 7002 0500 8850 0007 06

BIC: BFSWDE33MUE

BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF UNSERER INTERNETSEITE

www.caritas-erding.de
www.facebook.com/caritasErding/

DAS CARITAS-ZENTRUM ERDING WIRD GEFÖRDERT DURCH



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

